



ZUWAHL

Neue Mitglieder 2005

AM 18. FEBRUAR 2005 FAND DIE ZUWAHL DER NEUEN
AKADEMIE-MITGLIEDER STATT

VON MARTIN SCHÜTZ

Die Mitgliedschaft in einer wissenschaftlichen Akademie ist eine der höchsten Anerkennungen für Gelehrte. Die begrenzte Zahl der Plätze und das Erfordernis, eine Leistung erbracht zu haben, die „sich nicht in der Übermittlung oder Anwendung bereits vorhandener Erkenntnisse erschöpft, sondern eine wesentliche Erweiterung des Wissensbestandes darstellt“, wie es in der Satzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften heißt, gewährleisten eine strenge Auslese unter den Besten ihres Faches. In diesem Jahr wurden folgende ordentliche Mitglieder gewählt:

Philosophisch- historische Klasse

Prof. Dr. phil. Volker **Bierbrauer**, Ordinarius für Vor- und Frühgeschichte an der Ludwig-Maximi-



Volker Bierbrauer



Gerhard Regn

lians-Universität, geb. 1940, hat in München studiert und promoviert. Seine Habilitation befasste sich mit einer exemplarischen Fallstudie zum Übergang von der Spätantike zum Mittelalter am Beispiel der Grabungsergebnisse von Invillino – Ibligo. 1979 nahm er einen Ruf an die Universität Bonn an, 1990 wurde er Nachfolger von Georg Kossack (siehe S. 16) in München. Er ist einer der führenden Erforscher der Geschichte der Goten und Langobarden. Im Zentrum seiner Forschungen stehen die Siedlungsarchäologie in Italien und die Probleme, die mit der Akkulturation in Folge der Völkerwanderung und der Landnahme zusammenhängen, sowie die Kontinuität städtischen Lebens in den alten Römerstädten Norditaliens und Raetiens. Seine Forschungen erstrecken sich auf die Zeitspanne vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum 9. Jahrhundert n. Chr. Ihm ist die Erschließung und Interpretation wichtiger archäologischer Quellen im Alpenraum zu verdanken, z. B. im alten Südtiroler Bischofssitz Säben bei Brixen.

Prof. Dr. phil. Gerhard **Regn**, Ordinarius für Italienische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde 1944 in Forchheim geboren. In seiner Münchener Dissertation beschäftigte er sich mit der französischen Lyrik Mallarmés und ihrer Interpretation in der Nachkriegsphilologie, während er mit seiner Habilitationsschrift (bei Alfred Noyer-Weidner) über Tassos zyklische Liebeslyrik dem traditionellen Schwerpunkt der Münchener Italianistik in der Petrarca-Forschung neue Impulse verlieh. Nach Profes-

suren und Ordinariaten in München, Passau und Berlin kam er 1996 zurück an die LMU. Als Leiter des Projekts „Pluarilisierung und Autorität“ im Sonderforschungsbereich 573 „Frühe Neuzeit“ hat er erst kürzlich die kritische Neuedition der Akademienvorträge des 16. Jahrhunderts zu Petrarca's „Canzoniere“ veröffentlicht, die bislang nur in veralteten und schwer zugänglichen Ausgaben vorlagen, und damit die für ihn typische systematische Verbindung von Textedition und Textinterpretation erneut unter Beweis gestellt.

Mathematisch- naturwissenschaftliche Klasse

Prof. Dr. rer. nat. Markus **Riederer** ist seit 1994 Ordinarius für Botanik II an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität und Direktor des Botanischen Gartens in Würzburg. Er wurde 1956 in Landshut geboren, absolvierte sein Biologie-Studium an den beiden Münchener Universitäten und habilitierte sich 1990 an der TU. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die Analyse und Funktion pflanzlicher Grenzschichten an ihren äußeren und inneren Rändern (Epidermis und Endodermis), über die sie gasförmig gelöste Substanzen, z. B. Kohlendioxid, Wasserdampf oder Herbizide, aufnehmen. Er hat die UV-Sperre der Epidermis untersucht, Ursachenforschung über die Ameisenabwehr tropischer Pflanzen durch Wachsschichten betrieben, erstmalig eine chemische Analyse der cuticulären Wachse von Insekten durchgeführt und ihre Bedeutung für das Verhalten der Tiere beschrieben. Den älteren, weitgehend morphologisch-anatomisch beschreibenden



Verfahren hat er die rigorose Anwendung modern naturstoffchemischer, biochemischer und biophysikalischer Methoden gegenübergestellt. Er wurde u. a. mit dem Heinz Maier-Leibniz-Preis (1985) ausgezeichnet und ist Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Mechanismen der interspezifischen Interaktion von Organismen“ an der Universität Würzburg. An der Bayerischen Akademie der Wissenschaften organisierte er das Rundgespräch der Kommission für Ökologie am 9. Februar 2004 „Erhöhte UV-Strahlung: Konsequenzen und Maßnahmen“ (vergl. *Akademie Aktuell* 02/2004, S. 34 – 37).

Prof. Dr. med. Markus **Schwaiger**, geb. 1950, ist Inhaber des Lehrstuhls für Nuklearmedizin an der Technischen Universität München. Er studierte in Berlin und Freiburg Medizin und vertiefte seine Kenntnisse am Deutschen Herzzentrum in München sowie an der University of California in Los Angeles (UCLA). Er hat bahnbrechende Arbeiten zur Anwendung der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) geleistet, die wegen ihrer Empfindlichkeit und hohen Auflösung bisher die einzige Methode ist, zelluläre Prozesse auf molekularer Ebene zu untersuchen. Ihm ist es u. a. zu verdanken, dass die PET heute weltweit das Standardverfahren zur Indikation der Bypassoperation bei Patienten mit stark eingeschränkter Herzfunktion ist. Außerdem wurden damit neue Möglichkeiten zur Therapiekontrolle und zum frühzeitigen Monitoring von Krebserkrankten eröffnet. Sein besonderer Forschungsschwerpunkt ist die „Molekulare Bildgebung“, d.h. der Einsatz von Tracer-Methoden zur Visualisierung biologischer Prozesse. Ihm ist es in vorbildlicher Weise gelungen, klinische Arbeit mit wissenschaftlicher Grundlagenforschung zu vereinen und ein Netzwerk innovativer Technologien aufzubauen. Zur Zeit ist er Dekan der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität München.

Prof. Dr.-Ing. Robert **Singer**, geb. 1950, wird das bisher in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften noch nicht vertretene Fachgebiet der Materialwissenschaften neu einbringen. Nach seiner Promotion (1978) war er zunächst als Forschungsassistent an der Stanford University, dann als Abteilungsleiter für Brennstoffzellen bei Asea Brown Boveri (ABB) in der Schweiz tätig, bevor er 1991 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Technologie der Metalle an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg folgte. Hier hat er sich insbesondere einen Namen im Bereich der Leichtbauwerkstoffe (z. B. Me-



Robert Singer

tallschäume, Metallschwämme) erworben, der hochtemperaturfesten Werkstoffe (z. B. Kohlenstoffbauteile aus gesintertem Kohlenstoff-Mesophasenpulver, die für Kolben und in Turbinen verwendet werden können) und der verschleißarmen, ultraharten Schichten (insbesondere aus Diamant, die mit einem von ihm entwickelten Verfahren auf komplex geformten Bauteilen aufgebracht werden). Er war Sprecher des von ihm mitinitiierten DFG-Schwerpunktprogramms „Zelluläre metallische Werkstoffe“ und ist Leiter des Bayerischen Forschungs-

verbunds „Werkstoffe auf der Basis von Kohlenstoff“ (FORCARBON) sowie Mitglied des Wissenschaftlich-Technischen Beirats der Bayerischen Staatsregierung.

Zum korrespondierenden Mitglied der **Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse** wurde Prof. **Martin Bennett**, PhD, DSc. FRS, Research School of Chemistry, Australian National University, Canberra, gewählt, einer der führenden Vertreter der anorganischen und metallorganischen Chemie Australiens. Schon sehr früh bekannt wurde er durch Arbeiten zur Stabilisierung kleiner kurzlebiger organischer Moleküle in der Koordinationsphäre von Metallen, insbesondere das Dedyrobenzol, das Di(dehydro)benzol und das o-Xylylen. Diese Arbeitsgebiete berühren sich mit denen von E. O. Fischer und R. Huisgen in München. Andere Arbeiten beschäftigen sich mit der Insertion von ungesättigten organischen Verbindungen in Metall-Ligand-Bindungen, Cyclometallierungen sowie C-H- und C-C-Aktivierungen. In Deutschland hat Bennett sich u. a. als Stipendiat und Preisträger der Humboldt-Stiftung aufgehalten.



Markus Riederer



Markus Schwaiger